



KONOLFINGEN



Chonufinger

Informationsblatt über das aktuelle Geschehen in unserer Gemeinde

Aus dem Gemeindehaus
Schule
Vereine
Veranstaltungen
Kirche
Jugend
Allerlei

4 | 2018

Die Seite des Gemeindepräsidenten

Zweimal ein kräftiges Ja für unsere Schule

Liebe Konolfingerinnen und Konolfinger

Am 25. November 2018 stimmen wir über die Schullandschaft Stalden ab, welche für die Gemeinde Konolfingen und insbesondere für unsere Schule von grosser und prägender Bedeutung ist. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Gemeinde Konolfingen mit der komplexen Frage der Schulraumplanung. Dies nicht einfach zum Spass und als Beschäftigungsprogramm für die Behörde, sondern weil ein ausgewiesener Bedarf an der Anpassung der Infrastruktur besteht. Konolfingen verzeichnet seit längerem ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum, was dazu führt, dass auch mehr Schulraum bereitgestellt werden muss. Zwischen 2016 und 2021 wächst die Zahl der Primarschulkinder inklusive Kindergarten mit den heute vorliegenden Geburtenzahlen um rund 100 Kinder. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Anzahl der Schulkinder auch in Zukunft nicht abnehmen, sondern eher zunehmen wird, da sich auch die Gemeinde nach wie vor noch im Wachstum befindet. Heute zählt die Gemeinde rund 5'300 Einwohner und wird sich gemäss den geplanten Wohnbauprojekten, den noch freien Baulandparzellen sowie dem Verdichtungspotenzial in absehbarer Zeit gegen 6'000 Einwohner vergrössern.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Unterstufenschulhäuser wie auch die älteren Kindergärten veraltete Raumkonzepte und einen erhöhten Sanierungsbedarf aufweisen. Das jüngste Unterstufenschulhaus ist bereits 60 und das älteste 116 Jahre alt.

Die einzelnen Dorfteile waren bis zur Gründung des heutigen Konolfingen eigenständige Dörfer mit eigenen Dorfschulen, zugeschnitten auf die damaligen Bildungsverhältnisse.

Die Bildungsansprüche ändern sich heute laufend und in immer schnelleren Schritten. Die Konolfinger Schulhäuser und deren Strukturen können diesen Ansprüchen nicht mehr genügen. Sie wurden für einen Schulunterricht gebaut, welcher auf Zuhören und Auswendiglernen ausgerichtet war. Geturnt wurde auf dem Pausenplatz, Spezialunterricht für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf und Tagesschule waren unbekannt.

Es ist sicher möglich, die bestehenden Schulhäuser wieder fit zu machen und für die zusätzlichen Kinder wie auch, soweit als machbar, für die heute üblichen Bildungsangebote zu erweitern. Es ist auch möglich, die 30-jährigen Pavillons beziehungsweise Baracken, welche schon damals als Provisorien gedacht waren, noch weiter zu betreiben. Nur stellt sich die Frage, ob dies auch wirklich Sinn macht, nachhaltig ist und einer zeitgemässen Schullandschaft entspricht. Zumal sich die Schule und die Art des Unterrichtens sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert haben.



Von einer solchen, wenn ich es so nennen darf, „Pflästerlipolitik“ haben sich der Gemeinderat wie auch Bildungskommission, Schulleitung und Lehrerschaft klar distanziert.

Unter dem Titel Schulraumplanung 2020 – 2070 setzte der Gemeinderat das Ziel, die Schulraumplanung völlig neu und bezüglich Standorterhalt emotionslos zu überdenken und stellte sich die Frage, wie eine Schule aussehen soll, die auch in den nächsten 50 Jahren den wachsenden und sich ändernden Anforderungen genügen muss.

Ein zentrales Anliegen war von Beginn an, dass innerhalb der Gemeinde das gleiche Bildungsangebot für alle zur Verfügung gestellt werden kann, pädagogisch wie auch in Form von unterstützenden Zusatzangeboten und einer zeitgemässen Infrastruktur.

Die angestrebte Zusammenführung von 24 Klassen, davon 12 Basisstufen, auf einen Primarschulstandort erfüllt die pädagogischen Zielsetzungen einer räumlichen Schullandschaft, welche nebst vielen weiteren Vorteilen das von- und miteinander Lernen erst ermöglicht.

Um eine zeitgemässe Infrastruktur oder besser gesagt Schullandschaft schaffen zu können, wurde ein umfassender Studienauftrag mit fünf Architekturbüros in einem qualifizierten und normierten Verfahren durchgeführt. Das Resultat aus dieser Studie ist die Schullandschaft Stalden in Form eines Ringes. Das Bestechende an diesem Projekt ist nicht die Form an sich, sondern die hohe Umsetzungsqualität der durch die Gemeinde vorgegebenen komplexen Anforderungen an die Infrastruktur.

Ein solches Projekt kann jedoch nicht ohne eine erhebliche finanzielle Investition gestemmt werden, dem sind wir uns alle bewusst. Wir werden am 25. November 2018 je nach Variante (mit oder ohne Aussenstandort Konolfingen Dorf) über einen Kredit von 31 bis 34 Millionen Franken ab-

stimmen. Weiter werden zu einem späteren Zeitpunkt auch Investitionen im Oberstufenzentrum nötig werden, da die zunehmende Anzahl Kinder das Oberstufenzentrum über die räumliche Leistungsgrenze führen wird. In der vorliegenden Abstimmung wird innerhalb des ausgewiesenen Betrages deshalb auch bereits ein Planungskredit für das Oberstufenzentrum beantragt.

Unabhängig davon, welcher Entscheidung von der Stimmbevölkerung getroffen wird, muss die Gemeinde sehr viel Geld investieren. Die Varianten 1 und 2 unterliegen einem langfristigen Betrachtungshorizont von ca. 50 Jahren. Mit einer Ablehnung beider Varianten der Vorlage können hohe Investitionen im Bereich von 15 Millionen nicht vermieden werden. Dringende Raumerweiterungen mit notwendigen Renovationen wären die Alternative, allerdings mit einem Betrachtungshorizont der Investitionen für Kindergärten und Primarschulhäuser über lediglich ca. 10 bis 15 Jahre. Weiter müsste die zeitlich begrenzt gesicherte Hübeli-Landparzelle in Stalden wieder abgegeben werden.

Solche Investitionen können auch Ängste auslösen; vermögen wir dies und können wir eine solche Last unserer nächsten Generation übergeben? Der Gemeinderat trägt in erster Linie die Verantwortung für den langfristigen Finanzhaushalt. Im Zuge der anstehenden grossen Investitionen haben wir in der Finanzstrategie bis 2030 diverse Szenarien durchgerechnet und die Vor- und Nachteile unter Berücksichtigung aller bekannten und zu erwartenden Budgetaufwendungen im Gesamtkontext analysiert.

Auf Basis der vorhandenen Berechnungsgrundlagen und der verschiedenen Handlungsoptionen, welche der Gemeinde zur Verfügung stehen, sind wir überzeugt, dass die zur Abstimmung stehende Investition tragbar ist. In den Berechnungsgrundlagen haben wir die Handlungsoptionen wie die Veräusserung von bestehenden Liegenschaften oder gemeindeeigenem Bauland im Wert von 35 Millionen Franken nicht angetastet.

Liebe Konolfingerinnen und Konolfinger, nutzen Sie die Gelegenheit und gehen Sie am 25. November 2018 abstimmen. Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen die Annahme beider Varianten der Vorlage. Bei der Stichfrage empfiehlt er die Annahme der Variante 1.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie diese Empfehlung mit Ihrer Stimme unterstützen.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere und detaillierte Informationen zur Vorlage finden Sie in der Abstimmungsbotschaft sowie unter www.kind-im-zentrum.ch

Daniel Hodel, Gemeindepräsident Konolfingen

Der Neubau sichert die Bildung für Generationen

Konolfingen braucht dringend mehr Schulraum. Zwischen 2016 und 2021 wächst die Zahl der Primarschulkinder inklusive Kindergarten um rund 100 Kinder.

Innerhalb von 10 Jahren benötigt Konolfingen einen Viertel mehr Klassenzimmer. Nach vielen Jahren intensiver Schulraumplanung entscheidet die Stimmbevölkerung am 25. November 2018 an der Urne über die Zukunft der Bildung in Konolfingen. Mit einem Neubau auf der Parzelle Hübeli, zwischen dem Stalden- und dem Kirchbühlschulhaus, bietet sich eine einmalige Chance, allen Kindern von Konolfingen eine gute Bildung anzubieten und sie für die Anforderungen im digitalen Zeitalter zu rüsten.

Historisch gewachsene Strukturen

Heute verfügt Konolfingen nebst den Kindergärten über Schulliegenschaften in Gysenstein, Ursellen, Konolfingen Dorf, Stalden und Kirchbühl. Ausser dem Standort Kirchbühl ist diese dezentrale Struktur historisch bedingt. Die einzelnen Dorteile waren bis zur Gründung des heutigen Konolfingen 1933 eigenständige Dörfer mit eigenen Dorfschulen, zugeschnitten auf die damaligen Bildungsverhältnisse.

Parallel zu Gesellschaft und Arbeitswelt ändern sich die Bildungsansprüche laufend und in immer schnelleren Schritten. Die Konolfinger Schulhäuser können diesen Ansprüchen in keiner Weise mehr genügen. Sie wurden für einen Schulunterricht gebaut, welcher auf Zuhören und Auswendiglernen ausgerichtet war. Geturnt wurde auf dem Pausenplatz, Spezialunterricht für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf und Tagesschule waren unbekannt. Die Lehrperson war ausschliesslich für ihre Klasse zuständig. Fleiss und Disziplin standen im Vordergrund.

Was Sanierungen und Erweiterungen nicht leisten können

Wurden früher primär Diskussionen zu sanierungstechnischen Massnahmen geführt, so kommt heute ein ausgewiesener hoher zusätzlicher Platzbedarf hinzu. Beides zusammen erfordert in jedem Fall sehr hohe Investitionen.

Auf den ersten Blick erscheint eine Lösung durch Umbauten und Sanierungen der bestehenden Liegenschaften naheliegend, zumindest als Unterstufenstandorte. Über viele Jahre hat der Gemeinderat solche Wege geprüft und stets wieder verworfen. Mit einer Sanierung kann ein altes Gebäude wohl energietechnisch erneuert werden, die beschränkte Anpassung an den künftigen Raumbedarf ist aber nur durch sehr teure Um- und Erweiterungsbauten zu bewerkstelligen. Wo bleibt dabei der Mehrwert für die hohen Kosten, wenn die Kinder weiterhin für Spezial- und Wahlfachunterricht, den Turnunterricht und die Tagesschule ins Zentrum transportiert werden müssen?



Will Konolfingen geschätzte 15 Millionen Franken allein für Sanierungen ausgegeben, um zukünftig immer noch in 100-jährigen Raumkonzepten zu unterrichten?

Der Gesamtgemeinderat sieht in einem Neubau auf dem Hübeli für rund 31 Millionen Franken eine einmalige Chance, für Generationen von Kindern ein modernes und zukunftsgerichtetes Bildungsangebot bereitzustellen. Umbauten der bestehenden Liegenschaften können das nicht annähernd erreichen.

Draussen auf den letzten Metern Schulweg

Bueb: „Auso, tschüss, Papi. Bis später.“

Papi: „Eh, i chume no grad mit ine i d'Garderobe.“

Bueb: „Äuä! Sicher nid! I weiss dank, wo düre. Dert vore, die blau i Türe isch mi Ygang. Aber i chönnt o bir violette yne...“

Papi: „Aha?! Bisch sicher? De mach's guet! Mir gseh üs am Mittag. Söu i entgäge cho?“

Bueb: „Ja, aber nume bis zum Bänkli. Tschüss!“

Brigitte Bigler, Lehrperson Kindergarten Inseli

Das wird neu:

- Alle Kinder erhalten das gleiche Bildungsangebot, unabhängig ihres Wohnortes.
- Die bereits beschlossene Einführung der Basisstufe kann für alle Kinder umgesetzt werden. Sie

dürfen in einer geschützten und optimal auf ihre Bedürfnisse eingerichteten Umgebung gemeinsam in die Schulbildung eintauchen.

- Transparenz und Weite können mit mobilen Raumteilern (z.B. Vorhänge, Mobiliar, gefrostete Scheiben) gezielt gewählt oder eingeschränkt werden. Der Schulraum ist somit langfristig sehr flexibel gestaltbar und ermöglicht alle Unterrichtsmethoden und Organisationsformen.
- Die Zusammenarbeit über alle Altersgruppen wird möglich und das von- und miteinander Lernen steht im Zentrum. Die gemeinsam entwickelte Identität ist für das spätere Leben von grosser Bedeutung.
- Eine intensive Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen fördert die Unterrichtsqualität. Zusammen mit einer umfassenden Arbeitsinfrastruktur wird damit sichergestellt, dass auch künftig motivierte Lehrerinnen und Lehrer unsere Kinder unterrichten.
- Die Schule ist als lernende Organisation Teil des kulturellen Lebens in Konolfingen. Eine Aula mit Foyer lädt als Begegnungszone für Jung und Alt zu mannigfaltigen Anlässen ein und steht auch dem Vereinsleben zur Verfügung.

Das wird anders:

- Alle Kinder haben den gleichen Schulort. Der Neubau ist jedoch bewusst in kleine Schulgemeinschaften von vier Klassen aufgeteilt, mit eigenen Eingängen, aber alle unter einem runden Dach. Das Kind erfährt während acht Jahren die Geborgenheit in einer Gemeinschaft. Alle Kinder kennen sich, die Lehrpersonen kennen

alle Kinder. Dabei kann bewusst entschieden werden, ob Geschwister in der gleichen oder in unterschiedlichen Gemeinschaften unterrichtet werden.

In der grossen Pause

Annika: „Du, Petra, chunnsch mit zum Wydehus cho spile?“

Petra: „Mmm, nä-ä, i möcht dinne blybe.“

Annika: „Mir müesse aber aui use!“

Petra: „I meine dänk, im chlyne Kreis. I wott nid zu de Grosse.“

Annika: „Auso, de blybsch haut im Innehof. I frage d’Miri, ob si mitchunnt.“

Max: „Wär chunnt mit cho schutte? I ga afe hingere zum Platz!“

Vitu: „I wott zum Sandhuffe. Chunnsch o?“

Simi: „Ja! Hiufsch, mir mache ä Bobbahn? I muess aber no schnäu ga bisle, chasch fangs ga afaa....“

Brigitte Bigler, Lehrperson Kindergarten Inseli

- Die einzelnen Schulgemeinschaften bestimmen ihren Lernrhythmus selber. Pausen finden bewusst gemeinsam oder zu unterschiedlichen Zeiten statt.
- Für einige Kinder wird der Schulweg länger. Für die betroffenen Quartiere werden jedoch gezielt Massnahmen ergriffen, welche eine sichere und zumutbare Schulwegbewältigung sicherstellen. Heute muss in Konolfingen ein Drittel aller Kinder innerhalb des Unterrichts mit dem Schulbus gefahren werden. Diese zeitraubenden Transporte während der Unterrichtszeit entfallen.
- Die Tagesschule ist fester Bestandteil der Schule und ermöglicht somit einen unkomplizierten Zugang für alle Kinder. Die stark zunehmende Nachfrage während der letzten Jahre zeigt das wachsende Bedürfnis auf.

Eine gewichtige, lohnende und gut überlegte Investition

Die Gemeinde Konolfingen muss während der kommenden Jahre hohe Investitionen in die Schulinfrastruktur tätigen. Die Stimmbevölkerung fällt einen wichtigen Entscheid:

Den Kosten für die Primarstufe von rund 31 Millionen für einen Neubau stehen Ausgaben von 15 Millionen für Erweiterungen und Sanierungen der bestehenden Liegenschaften gegenüber. Ein Neubau erfüllt die Anforderungen für viele Jahrzehnte. Der umsichtige Finanzplan zeigt auf, dass Konolfingen diese hohen Kosten zu tragen fähig ist. Seit 2016 wird ein „Spartopf“ für zukünftige Abschreibungen angelegt, welcher bis 2019 bereits 4.5 Millionen Franken enthalten wird. Damit können die steigenden finanziellen Belastungen abgefe-

dert werden. Der Gemeinderat und die Geschäftsprüfungskommission vertreten die klare Haltung, dass die Investitionen nachhaltig lohnend sein müssen. Die beiden vorgelegten Varianten überzeugen und sind breit abgestützt. Der Neubau ist eine grosse Chance und erfüllt die Anforderungen pädagogisch, räumlich und finanziell optimal.

Umsetzung ohne Einschränkung oder jahrelanges Zügeln mit Provisorien

Bei einem Ja an der Urne wird 2019 mit der Detailplanung und Umsetzung begonnen, damit der Neubau im Sommer 2021 rechtzeitig bezugsbereit ist. Der Schulbetrieb läuft während dieser Zeit ungehindert weiter. Die Schulwegplanung wird bestmöglich auf die betroffenen Kinder ausgerichtet. Dazu werden die Eltern zur Mitwirkung eingeladen. Ein entsprechendes Konzept dazu wurde ausgearbeitet und konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sind in Vorbereitung.

Wenn die Vorlage abgelehnt wird, lässt sich nicht einfach ein neues Projekt aus der Schublade zaubern, weil die komplexen Vorbereitungen mehrere Jahre dauern. Dazu fehlt Konolfingen wegen der Raumknappheit die Zeit. Es muss somit unverzüglich mit den Sanierungsarbeiten der bestehenden Liegenschaften begonnen werden. Das ist nicht unter laufendem Schulbetrieb möglich. Die einzelnen Schulhäuser werden nacheinander komplett geräumt und saniert. Das nimmt viele Jahre in Anspruch. Eine gesamte Schülergeneration ist von Umzügen und Provisorien betroffen.

Im NMG-Unterricht

LP: „Nehmt Eure Unterlage, das Dossier und einen Bleistift mit. Wir gehen hinauf aufs Dach und schauen nach, wie es dem Rosmarin, den Kartoffeln und Tomaten geht, die wir vor den Ferien gepflanzt haben.“

Schüler: „Chöi mer no Rüebli säje?“

LP: „Heute haben wir einen anderen Auftrag zu erledigen. Ich kann aber Samen besorgen für nächste Woche. Oder wenn Du selber mitbringen willst, kannst Du mal in der Pause eine Zeile aussäen. Wir besprechen noch, wo genau...“

Schüler: „Chöi die, wo parat si, scho gah?“

Eine andere Lehrperson In der Garderobe: „Nehmt Eure Turnschlärpli und wir gehen hinauf in die Aula. Du, Mascha, kommst nach der Logopädie auch hinauf, wir sind im 1. Stock bei der grünen Türe. Frau S. wird Dich begleiten.“

Brigitte Bigler, Lehrperson Kindergarten Inseli

Darüber wird auch abgestimmt

Die umfangreiche Abstimmungsvorlage enthält auch eine Variante mit dem Erhalt des Aussenstandortes Schulhaus Dorf. Darin würde für zusätzlich rund drei Millionen Franken Platz für zwei Basistufenklassen geschaffen. Ein Teil der kleinsten Schülerinnen und Schüler hätten damit einen Standort im eigenen Ortsteil.

Weiter enthält die Vorlage einen Planungskredit, um die Planung der Sanierung und Erweiterung des Oberstufenzentrums zu beginnen. Ein wichtiger Teil davon ist auch die Planung einer zusätzlichen Turnhalle mit Aussenanlage. So kann rechtzeitig auf der Oberstufe für die wachsenden Schülerjahrgänge Raum geschaffen werden.

Ein Neubau auf dem Hübeli bedingt eine baurechtliche Grundordnung für öffentliche Nutzung, eine sogenannte ZöN (Zone für öffentliche Nutzung). Mit der Schaffung einer ZöN für den Schulhausbau soll ausgleichend ein Grundstück von der ZöN befreit werden, damit dort wieder eine Entwicklung möglich wird. Dies wird mit der Parzelle 2223 beim Mehrweckplatz erreicht. Beide Grundstücke haben denselben Grundeigentümer und es kann somit eine sinnvolle Bereinigung erzielt werden.

Ein Ja für eine gute Bildung

Lehrerschaft, Schulleitung, Bildungscommission, Gemeinderat und Geschäftsprüfungskommission unterstützen gemeinsam die Abstimmungsvorlage mit der Überzeugung, damit eine lohnende Investition in die Bildung zu tätigen. Mit der Umsetzung der sorgfältigen Schulraumplanung sichert Konolfingen für viele Jahrzehnte eine zukunftsorientierte und attraktive Bildung für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen.

Die gesamte Abstimmungsvorlage wird ausführlich in der Botschaft zur Urnenabstimmung und im Internet unter www.kind-im-zentrum.ch vorgestellt.

Bei Fragen zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren: Bernhard Bacher, Abteilungsleitung Bildung, 031 790 45 39, bernhard.bacher@konolfingen.ch

Der Gemeinderat

Abstimmungsempfehlung

Gemeinderat und Geschäftsprüfungskommission empfehlen die Annahme beider Varianten der Vorlage. Bei der Stichfrage empfehlen sie die Annahme der Variante 1.

Mehr als 30 Mio, kann sich Konolfingen das leisten?

Ja, wir können uns die Investitionen in das langfristige Schulinfrastrukturprojekt leisten, aus folgenden Gründen:

Das stetige Wachstum unserer Gemeinde führt dazu, dass der Bedarf der Infrastrukturen auch wächst. So grosse Investitionen sollen sinnvoll und vor allem langfristig getätigt werden.

Mir ist bewusst, grosse Summen können auch Ängste auslösen. Ganz nach dem Motto „vermögen wir das“ und können wir unserer nächsten Generation eine so grosse Last übergeben?

Der Gemeinderat trägt in erster Linie die Verantwortung für den langfristigen Finanzhaushalt. Im Zuge der anstehenden grossen Investitionen haben wir in der Finanzstrategie bis 2030 diverse Szenarien durchgerechnet und die Vor- und Nachteile analysiert. In dieser Analyse haben wir alle ausserhalb der jährlichen Budgetaufwendungen bereits bekannten oder zu erwartenden Aufwände der Gemeinde berücksichtigt, um eine Aussage zur Tragfähigkeit zu machen. Bei den grossen Investitionsposten handelt es sich nicht nur um die Schulinfrastrukturen (Schullandschaft Hübeli, Ausbau Oberstufenzentrum), sondern auch um den Ausbau der ARA Kiesental AG, die mögliche Umsetzung langfristiger GESAK-Massnahmen im Inseli oder Sanierungsmassnahmen von Strassen und Leitungen. Eine Unsicherheit in der Analyse liegt in der Grösse der Steuereinnahmen. Bereits berücksichtigt haben wir die möglichen Auswirkungen der anstehenden Unternehmenssteuerreform.

Gemäss dem harmonisierten Rechnungsmodell 2 (HRM2) müssen wir die Investitionen in Schulhäuser nach deren Eröffnung linear über 25 Jahre abschreiben. Um mögliche Schwankungen in den zukünftigen Jahresrechnungen zu dämpfen, haben wir im 2016 die Spezialfinanzierung „Vorfinanzierung Abschreibungen“ per Gemeinderats-

beschluss eröffnet. Nach der Annahme des Budgets 2019 steht uns bereits ein Betrag von 4.5 Mio. für künftige Abschreibungen zur Verfügung. Dieser Betrag würde die jährlichen Abschreibungen über 4 Jahre abdecken.

Bereits im Jahr 2015 hat der Gemeinderat auf der Basis von Machbarkeitsstudien von einer Investitionsgrösse von 32–45 Millionen für die zukünftigen Schulraum- und Turnhalleninfrastrukturen orientiert. Aktuell belaufen sich die Kosten für das Projekt «Schullandschaft Stalden» und den Ausbau des Oberstufenzentrums inkl. Turnhallenerweiterung in dieser Grössenordnung.



Die Finanzierbarkeit basiert auf den neusten Zahlen und wurde auch mit einer sehr vorsichtigen Entwicklung der Steuereinnahmen sowie mit einem moderaten Zinssatz von 2 % für Fremdkapital gerechnet. Aktuell könnten wir Fremdkapital von 0,1 bis 0,2 % Zins auf dem Kapitalmarkt aufnehmen.

Wir haben auch mit dem aktuellen Steuerfuss von 1.59 gerechnet, welcher im Berechnungsmodell maximal auf 1.69 erhöht werden könnte. Das vorhandene Verkaufspotenzial („Tafelsilber“ wie z.B. Bauland Schlossgut Inseli, alte Schulhäuser etc.) im Wert von 35 Millionen haben wir nicht

angetastet. Im Weiteren können wir durch die Etappierbarkeit der Projekte jederzeit auf finanzielle Veränderungen reagieren.

Auf der Basis der vorhandenen Berechnungsgrundlagen und der verschiedenen Handlungsoptionen, welche dem Gemeinderat zur Verfügung stehen, sind wir überzeugt, dass die zur Abstimmung stehende Investition tragbar ist. Die Investition ist nicht nur lohnenswert, sondern auch eine grosse Chance: um allen Kindern von Konolfingen eine gute Bildung anzubieten und sie für die Anforderungen der Berufswelt im digitalen Zeitalter möglichst gut zu rüsten.

Persönlich will ich die Gemeindefinanzen nachhaltig und sinnvoll einsetzen und keine „Pflasterlipolitik“ betreiben. Auffällig gewordene Schulpavillons haben wir genug. Bei einem doppelten „NEIN“ müssten für Zwischenlösungen, welche einen Zeitraum von 10-15 Jahre abdecken, gleichwohl ca. 15 Millionen in die Erweiterungen und Sanierungen der bestehenden Kindergärten und Primarschulhäuser gesteckt werden.

Bitte machen Sie sich auch Gedanken, ob die knapp 3 Millionen Mehrkosten für die Variante 2 (Schulhaus Dörfli) nicht nachhaltiger in andere Projekte eingesetzt werden sollten.

Es würde mich freuen, wenn Sie mit zwei JA-Stimmen die Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderats unterstützen würden. Aus finanzpolitischen Überlegungen empfehle ich Ihnen in der Stichfrage die Variante 1.

*Heinz Suter
RC Finanzen, Gemeindepräsident-Stv.*

Karussell und Glücksring

Herbstzeit: Marktzeit. Meine zwei Brüder und ich auf dem „Spiezmärkt“. Wir besuchen stets das altmodische Karussell, dessen beschwingte Orgelmusik einladend durchs Dorf hallt. Als kleine Buben sitzen wir auf den Pferden, im Schaukelschiff oder in der Kutsche.



Als Jugendliche stehen wir an den Stangen, bereit zum Glücksgriff. In jeder Runde kann ein Ring gezogen werden. Aber: Von den 20 metallenen

Ringen ist nur der letzte ein Glücksring und wird mit einer Gratis-Fahrt belohnt!

Bildungspolitik in Konolfingen: Jahrzehnte lang dreht sich das Spar-Karussell. Nur die allernötigsten Ausgaben werden getätigt. Die Folgen: Schlecht erhaltene Liegenschaften, Provisorien in Occasions-Baracken, veraltete Sanitäranlagen, an mehreren Standorten zu kleine Klassen- und Lehrerzimmer, zu wenige Gruppen- und Spezialräume, unvorteilhafter Tagesschul-Standort, zu viele Schülerinnen-Transporte wegen Tagesschule, Sport-, Wahlfach- und Spezial-Unterricht, Raumprobleme der Musikschule Worblental-Kiesental... Und nun kann Konolfingen am 25. November

2018 den Glücksring ziehen und mit einem Schlag zukunftsorientierte Lernbedingungen für alle Primarschülerinnen schaffen! Diesmal soll sinnvoll investiert werden! Primar-, Tages- und Musikschule sollen endlich ideale Voraussetzungen für das altersdurchmischte Lernen und eine intensive Zusammenarbeit gemäss Lehrplan 21 erhalten.

Ich wünsche mir nichts mehr als die Realisierung dieses tollen, minutiös durchdachten Projekts und bin einzig deshalb traurig, weil ich infolge Pensionierung leider nicht mehr in die neue Schullandschaft einziehen werde!

Peter Knecht, Klassenlehrperson 3./4. Stalden

Was soll das Ding, der Schulhausring?

Das Kind kommt jung, es ist noch klein, gross und rund soll's Schulhaus sein, doch kleine Kinder sind sehr schlau, bald kennen sie den „Ring“ genau. Vertraut und hell, es ist kein Witz, so soll es sein, im Schulhausschnitt.

Ist der Schulweg einmal klar, bleibt er so für manches Jahr, mit Fahrrad, Trotti, Bus, zu Fuss, pünktlich da zum Morgengruss.

Schulbusfahrten im Unterricht, gibt's beim zentralen Schulhaus nicht. Ohne Bus zum Fussballplatz, zur Tagesschule auch „ratzfatz“.

Beim Spielen lernen kleine Kinder, komplexe Sachen oft „geschwinder“. Es gibt Knirpse, die schon früh, rechnen, lesen ohne Müh. Sollen diese Kinder warten, um mit Schulischem zu starten? Andere brauchen länger Zeit, sind nicht im August bereit, um auf Linien zu schreiben, länger konzentriert zu bleiben.

Wir lösen uns von starren Modellen, von Ideen sehr konventionellen, wir möchten Räume mit Multifunktion, das gibt der Schule den neuen Ton.

Kleine Menschen lernen im Spiel auch unter freiem Himmel viel. Draussen lernen geht nicht ohne eine klare, geschützte Zone. Der Innenhof lädt Kinder ein, in kleinen Gruppen draussen zu sein. Von drinnen gute Sicht nach aussen, Wege kurz für Frischluftpausen. Mädchen und Knaben von Konolfingen, werden sich auf Ideen bringen, plaudern, rennen, klettern, krachen, lernen, üben, forschen, lachen.

Ältere Schüler in den Pausen, lassen sich vom Ring nicht „grausen“, suchen Nischen, gehen Runden, werden das Areal bis zum Dach erkunden.

Kinder sind nah' beieinander, um zu lernen miteinander. Gilt ja auch für Lehrpersonen, denn wichtig sind Diskussionen, gute Ideen werden getauscht, schöne Lieder bei andern gelauscht, Lernmaterialien und Spielsachen, werden gern die Runde machen.

Konolfinger Kinder, wie ich sie kenne (nicht, dass ich hier Namen nenne), flexibel, „gwundrig“ und verschieden, könnten dieses Schulhaus kriegen.

Damen, Herren, alt und jung, an die Urne, wagt den Sprung!
Neue Dinge brauchen Mut, Veränderung ist für unsere Schule gut...

... denkt *Cornelia Sommer*, Lehrperson Kindergarten *Sonnrain*



Neu in Chonufinge

«Tschüss!» Annalena* steigt in den Schulbus, der beim Sammelplatz wartet, dreht sich um und winkt nochmals. Barbara, ihre Mutter, steigt auf das Fahrrad. Sie muss sich beeilen, um den Zug nach Thun rechtzeitig zu erreichen. Dankbar denkt sie daran, wie gern ihre Tochter die Basisstufe im neuen, kreisrunden Schulhaus besucht. Nie muss sie morgens die Fünfjährige drängen.

Gestern fand der Besuchstag in den beiden Basisstufenklassen des ersten Sektors statt. Noch einmal denkt sie an die fröhliche Stimmung in den Schulräumen. „Ich werde mich beim Lehrerinnen-Team noch für diesen Einblick in den Schulalltag bedanken. Der gute Teamgeist unter den Kolleginnen war deutlich zu spüren!“ Mindestens so beeindruckt ist sie von den modernen Strukturen der doch sehr grossen und komplexen Schule. Eifrig hat ihr die Kleine alles gezeigt: Das freundliche Treppenhaus, die grosszügige Garderobe, die gemütlichen Pausennischen, das helle, geräumige Klassenzimmer und natürlich ihre Lieblingsspielorte draussen im geschützten Innern des Kreisrings. Auch den direkt an das Zimmer anliegenden Gruppenraum hat sie nicht vergessen. „Da gehen wir mit Frau Lüthi hin und üben das richtige Schreiben.“ Frau Lüthi ist eine Speziallehrperson. Früher, da mussten die Eltern ihre Kinder nach Oberdiessbach bringen. So hat ihr neulich eine andere Mutter erzählt. In Konolfingen gab es vorher keinen Raum für die Psychomotorik. Auch in die Logopädie-Therapie mussten die Jüngsten begleitet werden. Barbara ist sehr dankbar, dass die Konolfinger Bevölkerung dem mutigen Bauprojekt vor vier Jahren zugestimmt hat. Zuerst war ihr Mann ja eher skeptisch: so viele Kinder auf einem Haufen! Für seine Erstgeborene wünschte er sich eine kleine, übersichtlichere Schule. Doch er musste sein Bild revidieren. Annalena fühlt sich rundum wohl und die Familie profitiert von der tollen Infrastruktur und dem integrierten Spezialunterricht. Auch die Tagesschule fügt sich wunderbar ein. Sein Kind sei an diesem Schulort tiptop aufgehoben. Dafür könne der Schulweg mit dem Bus gern in Kauf genommen werden, erzählt er heute seinen Arbeitskollegen. Es habe sich gelohnt, nach Konolfingen zu ziehen. „Ja“, denkt Barbara, „es hat sich gelohnt, nach Konolfingen zu ziehen.“ Barbaras Gedanken werden abrupt unterbrochen. Der Zug hält in Thun an, Endstation. Ein Arbeitstag steht an. Um 17 Uhr wird ihr Mann die kleine Annalena von der Tagesschule abholen. Morgen ist Papi-Tag!

*Sämtliche Namen sind frei erfunden.

Christine Vögeli Reusser,
Schulleiterin Konolfingen

**«Neu bauen für 50 Jahre für 31 Millionen
inkl. zeitgemässe Pädagogik an einem Standort
VERSUS
15 Millionen für Sanierung ausgeben für 15 Jahre
OHNE Bildungskonzept»**

Setzen wir unser Geld clever ein und sagen JA zum Kredit für den Neubau! Weil...

... Kosten im Griff!

Unter dem Strich ist ein Neubeu günstiger als ein Flickwerk der alten Schulhäuser! Wenn wir jetzt bauen, bauen wir für einen Zeithorizont von 50 Jahren. Wenn wir jetzt nein sagen und nur sanieren, dann stehen wir in 15 Jahren wieder am genau gleichen Punkt wie heute. Der Finanzierungsplan für den Neubau ist mehrschichtig und gut durchdacht.

... Weg frei für neue Bildungskonzepte!

Starre Unterrichtsformen sind überholt. Bewegtes, interaktives und altersdurchmisches Lernen drinnen und draussen sind Kind gerecht und bereiten aufs spätere Berufsleben vor. Neue Bildungskonzepte bedingen multifunktionale Schulräume. Ein Neubau gewährleistet diese Flexibilität.

... Dank Neubau keine Beeinträchtigung für die Schulkinder!

Da auf der grünen Wiese gebaut wird, wird der laufende Schulbetrieb nicht tangiert. Sagen wir nein und entscheiden uns fürs «Sanieren», werden die Schulhäuser jeweils geräumt, die Kinder auf andere Klassen verteilt und bei Beendigung der Umbauten wieder zurückversetzt.

... Ein zentrales Primarschulhaus mit einem alters- und niveaudurchmischten Bildungssystem vom «Kindergarten» bis in die 6.Klasse bietet bestechende Vorteile:

- Der Entwicklungsstand eines Kindes rückt in den Vordergrund anstatt der Jahrgang sowohl in der Basisstufe (Zyklus 1) wie auch im Zyklus 2 (3. - 6. Klasse)
- Die Schulbustransporte während der Unterrichtszeit z. B. Sport fallen weg
- Das Bildungsangebot ist für alle gleich
- Die Tagesschule ist optimal eingebunden und gewinnt an Bedeutung
- Eine innovative Schule stärkt Konolfingen als Zentrumsgemeinde und attraktiven Wohnort

JA, Kredit Neubau Variante 1

JA, Kredit Neubau Variante 2

Stichentscheid: Variante 1,

weil die drei Millionen besser investiert werden können,
z. B. bei den Sportanlagen (Umsetzung GESAK).



**Abstimmungsempfehlung für
den 25. November 2018
zur Schullandschaft Stalden**

Mitwirkung Verkehrsrichtplan

Die BDP hat Stellung genommen zum Verkehrsrichtplan. Mehrheitlich sind wir erfreut über die umfassende Betrachtungsweise und die vorgeschlagenen Massnahmen. Ein Auszug unserer Mitwirkung: Anstelle der generellen Einführung von Tempo 30 in allen Quartieren halten wir es für sinnvoller, wenn situativ Begegnungszonen geprüft werden. Zudem erachten wir es als notwendig, dass gewisse Quartierstrassen, beispielsweise die Tonisbachstrasse, die Signalisation «Zubringer» beibehalten, um den Durchfahrtswiderstand möglichst hoch zu halten. Die Leimgrubenstrasse mit gedrosseltem Tempo, Velomarkierung und sogar einem Spazierweg wäre eine klare Aufwertung für die Sicherheit und die Freizeitmobilität in Konolfingen.

Jubiläums-Tannenbaum-Werfen 2019 mit Michelle Renaud

Am Samstag, 5. Januar 2019, organisieren wir bereits zum fünften Mal infolge das Tannenbaum-

Werfen. Entsorgen Sie Ihren Weihnachtsbaum mit Spass, treffen Sie die TeleBärn-Moderatorin Michelle Renaud persönlich und tauschen Sie sich mit dem BDP-Konolfingen-Team aus bei einer kleinen Stärkung. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre BDP-Ortsgruppe Konolfingen
Text/Redaktion: Sandra Pfyffer Briker



Lust, im BDP-Team mitzuwirken?
Die Ortsgruppenleiterin Sandra Pfyffer Briker freut sich über Ihre Kontaktaufnahme:
sandra.pfyffer@konzeptchuchi.ch

Abstimmung vom 25. November 2018 „Schullandschaft Stalden“

Am 10. September 2018 wurden die Vertreter der Parteien von Behördenvertretern über die Botschaft für die Gemeindeabstimmung vom 25. November 2018 informiert. Herzlichen Dank für diese offene und transparente Information und den Austausch.

Tatsache ist, dass Konolfingen aufgrund der zu erwartenden Schülerzahlen zusätzlichen Schulraum benötigt. Auch ist bekannt, dass an unseren Schulanlagen die Jahre nicht spurlos vorübergegangen sind und Renovationen anstehen.

Seit längerer Zeit wird über die Ausgestaltung unserer Schule für die Zukunft diskutiert. Mit der Abstimmung zur Einführung der Basisstufe vom 21. Mai 2017 haben die Stimmbürger von Konolfingen vorgespurt, in welche Richtung die Planung weiterzuverfolgen ist. Das Resultat dieser Planung endete im Projekt „Schullandschaft Stalden“, das der Bevölkerung schon bei verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt wurde.

Mit der Abstimmung vom 25. November 2018 werden nun „Pflöcke“ eingeschlagen. Uns ist klar, dass das Einschlagen dieser Pflöcke mit Vor- und Nachteilen verbunden ist und daher gut überlegt werden muss, ob die Vor- oder die Nachteile überwiegen. Die Realisierung dieses Projekts löst zudem Kosten aus, die bei einigen vielleicht Bedenken auslösen.

Aufgrund der Informationen, die wir erhalten haben, sind wir überzeugt, dass das vorgeschlagene

Projekt für die Zukunft unserer Schule langfristig eine gute Lösung ist. Die Schule erhält die nötigen Schulzimmer und Nebenräume für die zusätzlichen Klassen. Für die Einführung der Basisstufe müssen keine Kompromisse betreffend Räumlichkeiten eingegangen werden. Insbesondere kann die Schullandschaft Stalden gebaut werden, ohne dass unsere Schüler dauernd von Provisorium zu Provisorium wechseln müssen.

Der Finanzverantwortliche hat uns an der Sitzung vom 10. September mit dem Finanzplan 2018 – 2030 glaubhaft und kompetent dargelegt, dass die Kosten für die Gemeinde Konolfingen tragbar sind. Bedenken wir, dass diese Kosten eine langfristige Investition in die Zukunft sind. Sollte durch äussere Bedingungen (Zinsen, Steuern, ...) die Belastung zu gross werden, hätte die Gemeinde auch noch die Möglichkeit, durch Veräusserung von ihrem „Tafelsilber“ (Land, Liegenschaften) diese zu verringern.

Ob Variante 1 oder 2 zur Ausführung kommt, ist für uns zweitrangig. Daher empfehlen wir Ihnen, beiden Varianten zuzustimmen (doppeltes Ja). Mit dem „Stichentscheid“ können Sie ihrem Favoriten

den Vorzug geben. Die Schullandschaft Stalden abzulehnen scheint uns keine gute Voraussetzung für die Zukunft unserer Schule und Gemeinde. Auch in diesem Fall ist mehr Schulraum nötig. Kosten entstehen trotzdem für Provisorien wie auch für die Renovationen. Der langfristige Nutzen ist jedoch wesentlich geringer.

Vorstand EVP Konolfingen

Eidg. Abstimmung vom 25. Nov.

Parolen EVP Schweiz

Volksinitiative: Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere

(Hornkuh-Initiative)

Ja

Volksinitiative: Schweizer Recht statt fremde Richter

(Selbstbestimmungsinitiative)

Nein

Referendum: Gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten **Stimmfreigabe**

«Ja, und» zu beiden Varianten der Schullandschaft Stalden

Die Schule Konolfingen nimmt im Kanton Bern eine Vorreiterrolle ein. Das erfolgreiche ICT-Konzept an der Oberstufe und das bewegliche, neue Schulmobiliar sind nur zwei Beispiele. Konolfingen ist vom grassierenden Lehrermangel bisher verschont geblieben, Lehrerinnen und Lehrer unterrichten gerne hier. Das garantiert nicht nur einen spannenden Unterricht für die Kinder, sondern macht unsere Gemeinde auch attraktiv für Familien.

Diese erfreuliche Entwicklung soll so weitergehen. Einem weiteren Schritt hat die Bevölkerung bereits zugestimmt: die Basisstufe ermöglicht, noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der jüngsten Schülerinnen und Schüler einzugehen. Damit in Zukunft alle Kinder von dieser guten Schule und der Basisstufe profitieren können, braucht unsere Gemeinde mehr Schulraum.

In der neuen Schullandschaft Stalden werden die Kinder in geräumigen, hellen Schulzimmern mit direktem Zugang nach draussen zur Schule gehen. Bei Teamarbeiten in den nahen Gruppenräumen können sie optimal diejenigen Fähigkeiten entwickeln, die für sie im Leben und im Beruf sehr wichtig sein werden.

In einem allfälligen Aussenstandort Dorf werden zwei Basisstufenklassen ebenfalls in geräumigen Schulzimmern ihre ersten Schuljahre geniessen können. Das Schulhaus Dorf langfristig wieder fit zu machen, hat seinen Preis. Dafür haben die jüngsten Kinder aus den nahen Quartieren einen kurzen Schulweg, den sie selbst bewältigen können.

Die grossen Investitionen in die Bildung unserer Kinder sind eine Herausforderung für unsere Gemeinde, sind aber verkraftbar. Konolfingen steht finanziell gut da, hat in den letzten Jahren stets gute Ergebnisse ausgewiesen und ein solides Eigenkapital aufbauen können.

Die Qualität der geplanten Schulhäuser und ihre langfristige Perspektive überzeugen. In die vorgeschlagenen Varianten zu investieren, ist der richtige und nachhaltige Weg für die Weiterentwicklung unserer «Vorreiter-Schule».

Wir empfehlen darum:

2x JA

Stichfrage: Stimmfreigabe

«Ja, und» sagen wir, weil bei der Umsetzung auf wichtige Aspekte noch zu achten ist, für die wir uns weiterhin einsetzen werden:

Wir Grünliberalen haben schon vor einem Jahr ein Schulwegkonzept gefordert. Der Gemeinderat hat es verpasst, der Bevölkerung ein solches zu unterbreiten und äussert sich in der Botschaft zu schwammig zum Thema. Mit der konsequenten Umsetzung des Verkehrsrichtplans sowie weiteren Massnahmen (bspw. Lotsendienst über Kreuzplatz) ist die Schulwegsicherheit bis zum Schulstart in der Schullandschaft Stalden deutlich zu verbessern. Wir sind überzeugt, dass dies mit einem genügend grossen Willen machbar ist.

Der Neubau hat den neuesten Energie- und Umweltstandards zu entsprechen. Ökologische Nachhaltigkeit sollte heute beim öffentlichen Bauen eine Selbstverständlichkeit sein.

Die **Spielplätze** bei den bestehenden Kindergärten und Schulhäusern sind sehr wichtig für die Familien in Konolfingen. Wenn diese Gebäude in Zukunft umgenutzt werden sollen, müssen parallel dazu neue, attraktive Spielflächen geschaffen werden. In Konolfingen-Dorf sind unabhängig vom Ausgang der Abstimmung auf jeden Fall ein öffentlicher Spielplatz und ein Rasenspielfeld zu erhalten.

Das Gesamtangebot der **Tagesschule** ist zu verbessern, beispielsweise durch längere Betreuungszeiten. Ausserdem sollen Kinder, die aufgrund der Schulweglänge nur zu einer kurzen Mittagspause kommen würden, zu einem günstigeren Tarif den Mittagstisch besuchen können.

Über uns

Auch mit einer Vertretung im Gemeinderat sehen wir unsere Rolle als Gruppe politisch aktiver Menschen, die konstruktiv-kritisch die Arbeit des Gemeinderats begleiten und sich engagiert für ihre Vision von Konolfingen einsetzen. Möchten Sie auf dem Laufenden bleiben über unsere Aktivitäten oder sich aktiv bei uns einbringen? Kommen Sie auf uns zu, wir freuen uns!

Mehr Informationen:

mittellandsued.grunliberale.ch

Kontakt: konolfingen@grunliberale.ch



Blick aufs langgezogene Konolfingen. Bei den Schulwegen besteht in jedem Fall Handlungsbedarf, wo mittels Verkehrsrichtplan und weiteren Massnahmen Verbesserungen erreicht werden müssen.

Nein zu „Schweizer Recht statt fremde Richter“

Die Volksinitiative wird von den Initianten auch als „Selbstbestimmungs-Initiative“ betitelt. Unter dem Deckmantel der Selbstbestimmung erreicht sie, dass die Europäische Menschenrechtskonvention wirkungslos wird. Unsere Rechte würden damit massiv beschnitten.

Ein konkretes Beispiel von vielen: Renate Howald Moor versprach ihrem Mann am Sterbebett, für Gerechtigkeit zu kämpfen. Er war an Asbestlunge erkrankt, weil sein Arbeitgeber ihn nicht genügend geschützt hatte. Er wollte gegen ihn klagen, hatte aber keinen Zugang zum Gericht, weil das Gesetz eine Verjährungsfrist von nur 10 Jahren vorsah. Es dauert aber viel länger, bis diese Krankheit überhaupt ausbricht. Dank dem Engagement von Frau Moor und einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes in Strassburg mussten die Verjährungsfristen angepasst werden.

Wir verlieren unseren Rechtsschutz

Mit dieser Initiative haben wir keine Möglichkeit mehr, uns gegen solche Ungerechtigkeiten wirkungsvoll zu wehren. Denn Urteile aus Strassburg hätten nur noch symbolischen Charakter. Wir sind gut auf Kurs in Sachen Menschenrechte. Aber auch das Bundesgericht macht Fehler. Nur in 1.6% der Fälle, die nach Strassburg gelangen, wird die Schweiz gerügt. Doch dank dieser wenigen Urteile konnten wichtige Lücken in der Rechtsprechung geschlossen werden.

Dem Bundesgericht werden die Hände gebunden

Mit Annahme dieser Initiative wird die EMRK als Garant für unsere Grundrechte wirkungslos. Die Initianten lancieren immer wieder Volksinitiativen, die gegen die in unserer Verfassung garantierten Grundrechte verstossen. Und es gibt Gesetze, welche nicht grundrechtskonform sind. Das Bundesgericht kann zwar die Verfassung nicht korrigieren, wenn sie gegen ein Grundrecht verstösst. Es kann aber, wenn Personen aufgrund eines menschenrechtswidrigen Gesetzes verurteilt werden, auf die EMRK zurückgreifen, um die Rechte eines Individuums zu schützen. Und so kann das Urteil einer Vorinstanz umgestossen werden. Die EMRK ist so etwas wie eine **Rechtsschutzversicherung** für uns alle. Darum haben wir sie auch unterzeichnet. Mit Annahme der Initiative würde sie wirkungslos.

Angriff auf die Demokratie abwehren

Ein intakter Menschenrechtsschutz und ein starker Rechtsstaat mit unabhängigen Gerichten sind Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Die Initiative der SVP greift dieses Fundament an und gefährdet damit unser Erfolgsmodell Schweiz.

Die glp-Ortsgruppe empfiehlt darum ein klares Nein zu dieser Initiative.

Hauptquelle und weitere Informationen:
www.sbi-nein.ch

Die neue Unterführung verbindet Konolfingen

Endlich sehen wir nicht nur das Licht am Ende der Unterführung, seit dem 22. Oktober 2018 können wir die neue Bahnhofunterführung endlich auch durchschreiten. Die glp-Ortsgruppe Konolfingen freut sich, dass der neue Zugang Süd beim Bahnhof Konolfingen eröffnet wurde. Der neue Durchgang erleichtert vielen Personen den Zugang zum Bahnhof Konolfingen. Gleichzeitig schafft die Unterführung eine neue Verbindung der beiden Dorfteile für die Fussgängerinnen und viel mehr Parkplätze für Velofahrer.

Zbinden

Ihr Zügelpartner

Umzüge • Möbeltransporte • Möbellagerungen

Umzugslift • Beratung • Montagen • Service

3510 Konolfingen • Telefon 031 791 25 09



Emmentalstrasse 3 3510 Konolfingen Tel. 031 791 0282 www.elpeter.ch

>>> Achtung: Ab Februar 2017 bleibt der Laden samstags geschlossen! <<<



Schullandschaft Stalden – JA zum Generationenprojekt!

Die Schulraumplanung Konolfingen und die nun zur Abstimmung vorgelegte Schullandschaft Stalden sind in vielerlei Hinsicht ein Generationenprojekt: Der letzte Schulhausbau in Konolfingen liegt fast zwei Generationen zurück (Stockhornschulhaus in den 1970er Jahren).

Die aktuelle Schulraumplanung hat den Zeithorizont 2070 – sie zeichnet die Zielrichtung für die Schulaumentwicklung der nächsten zwei Generationen vor und vollzieht die vorgesehene Konzentration der Primarschulstandorte im Ortszentrum. Dies bedingt eine sehr grosse Investition – vermutlich hat noch keine Generation von Konolfingerinnen und Konolfingern über einen so grossen Kredit für ein Entwicklungsprojekt der Gemeinde abgestimmt.

Es geht um Investitionen von zirka 31 – 34 Mio. Franken für die Schullandschaft Stalden bzw. die Variante mit Satellitenstandort Dorf und um Gesamtinvestitionen von zirka 47 bis 50 Mio. Franken für den gesamten Schulraum, inkl. des absehbaren Umbau- und Erweiterungsbedarfs beim OSZ Stockhorn und den Sportanlagen (u.a. zusätzliche Turnhalle). Es braucht Mut, Vertrauen und Zuversicht, einer so grossen Investition zuzustimmen. **Es braucht immer Mut, Vertrauen und Zuversicht, ein Generationenprojekt gutzuheissen und zu unterstützen.** In vielen Ländern würde „von oben herab“ entschieden, wir können uns gemeinsam entscheiden. Dazu müssen wir gemeinsam den Mut, das Vertrauen und die Zuversicht aufbringen – wir, jetzt!

Der Vorstand der SP Konolfingen unterstützt die Schulraumplanung des Gemeinderats und die Abstimmungsvorlage für die Schullandschaft Stalden ausdrücklich. Der seriöse Planungsprozess seit 2015 und die transparente Auseinandersetzung und Information der Arbeitsgruppe und des Gemeinderats schafften bei uns das **Vertrauen**. Die Orientierung des Gemeinderats für die Ortsparteien vom 10. September, mit fundierten Angaben zu den Investitionskosten und den Auswirkungen auf den Finanzhaushalt, geben uns den **Mut**. Das Projekt ist für die Gemeinde tragbar. Und die **Zuversicht** nehmen wir aus der Überzeugung, dass die Schullandschaft Stalden beste Voraussetzungen schafft für die Bildung unserer Kinder und Enkelkinder. Mit der neuen Infrastruktur wird eine zukunftsweisende Schulentwicklung ermöglicht, welche den Herausforderungen der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung gerecht werden kann. Das JA zur zukunftsweisenden Schule Konolfingen ist auch ein starkes Zeichen für motivierte Lehrkräfte und für Konolfingen als attraktive Wohngemeinde.

Liebe Konolfingerinnen und Konolfinger, stimmen Sie am 25. November JA zur notwendigen Anpassung der baurechtlichen Grundordnung (Zonenplan, Baureglement) und zu den Kreditvorlagen für die Schullandschaft Stalden. Bei der Variantenabstimmung empfehlen wir klar die Variante Schullandschaft Stalden ohne Aussenstandort Dorf.

Weitere Abstimmungen vom 25. November

Abstimmungsempfehlungen der SP Kanton Bern zu den kantonalen Vorlagen:

NEIN zum Steuergesetz. Die Unternehmen mit den höchsten Gewinnen im Kanton Bern sollen jährlich 161 Millionen Franken weniger Gewinnsteuern bezahlen. Der Kanton Bern kann sich aber keine Steuergeschenke leisten! Mit der geplanten Steuergesetzrevision fehlen dem Kanton 103 Millionen und den Gemeinden und Kirchgemeinden 58 Millionen Franken pro Jahr in der Kasse. Die Folge sind weiterer Leistungsabbau bei der Spitex, im Behindertenbereich, bei der Gesundheit, im Sozialen oder der Bildung.

JA zum Kredit für die Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Die Stimmberechtigten des Kantons Bern lehnten 2017 den Kredit für die Asylsozialhilfe ab. Darum wurden alternative Unterbringungs- und Betreuungskonzepte für unbegleitete minderjährige Asylsuchende geprüft. Der Regierungsrat und der Grosse Rat haben sich nun für ein neues, kostengünstigeres Modell mit tieferen Tagespauschalen entschieden. Weil die SVP Probleme lieber bewirtschaftet statt löst, hat sie dagegen erneut das Referendum ergriffen. Damit darf sie nicht durchkommen!

Abstimmungsempfehlungen der SP Schweiz zu den nationalen Vorlagen:

NEIN zur Anti-Menschenrechts-Initiative. Wichtige internationale Normen, wie die Menschenrechte, werden heute weltweit in Frage gestellt. Immer öfters stellen Machthaber wie Trump, Putin und Erdogan nationalistische Eigeninteressen an erste Stelle. Auch in der Schweiz gibt es solche Tendenzen. Mit der Anti-Menschenrechts-Initiative stimmen wir über eine Vorlage ab, die nationales Recht über den internationalen Menschenrechtsschutz stellen will. Wir

alle haben am 25. November die Wahl: Stehen wir auf der Seite derjenigen, die nationale Eigeninteressen über den internationalen Menschenrechtsschutz stellen? Oder sagen wir: Nein, die Schweiz macht hier nicht mit!

NEIN zu privaten Versicherungsspielen.

Das Gesetz zur Überwachung von Sozialversicherungen gibt privaten Versicherungsspielen weiterreichendere Mittel in die Hand als dem Nachrichtendienst. Die Möglichkeit zur Überwachung haben nach der Revision sämtliche Sozialversicherungen – und damit betrifft das Gesetz uns alle. Die Folgen der rechtsbürgerlichen Politik auf nationaler Ebene sind nicht mehr übersehbar: Die Schweiz leidet an sozialer Kälte. Während Steuerbetrügerinnen und Steuerbetrüger in der Strafverfolgung mit Samthandschuhen angefasst werden, findet eine Kriminalisierung aller Versicherten statt. Beides müssen wir ändern!

JA zur Hornkuh-Initiative. Das Horn ist ein stark durchblutetes, ein Leben lang wachsendes Organ. Es ist mit dem Verdauungssystem verbunden, wichtig für die Körperpflege und dient der Kommunikation unter den Tieren. Kühe und Ziegen tragen ihre Hörner mit Stolz und Achtsamkeit. Sie klären z.B. die Rangordnung auf Distanz, indem sie einander die Hörner vorzeigen. Die Enthornung kam erst mit der industrialisierten Landwirtschaft. Die Hornkuh-Initiative setzt ganz auf Freiwilligkeit und Förderung. Sie enthält kein Verbot der Enthornung, die Tierhalterinnen und Tierhalter entscheiden weiterhin selbst, ob sie Tiere mit oder ohne Hörner halten. Die Umsetzung über Förderbeiträge wird jährlich rund 15 Millionen Franken kosten, was im bestehenden Landwirtschaftsbudget von 3 Milliarden Franken gut Platz hat, ohne Erhöhung.

Bernhard Gerber, Präsident SP Konolfingen

Die SVP Konolfingen sagt JA zu einer modernen Schule inklusive Aussenstandort Dorf



Am 25. November 2018 entscheidet die Stimmbevölkerung von Konolfingen über das Generationenprojekt „Schullandschaft Stalden“ und damit über die Frage, wo und wie mehrere kommende Generationen von Kindern in Konolfingen zur Schule gehen sollen – also eine der wichtigsten Gemeindeabstimmungen unserer Zeit.

Die SVP Konolfingen unterstützt dabei beide Varianten des Gemeinderates, bevorzugt in der Stichfrage jedoch jene mit einem Aussenstandort Konolfingen-Dorf.

Viel wurde in den letzten Jahren über die Konolfinger Schule der Zukunft diskutiert und spekuliert. Die jahrelangen Planungen wurden von zum Teil sehr emotionalen Diskussionen begleitet. Nun liegen alle Fakten und Zahlen auf dem Tisch. Die Grösse des Projektes und die damit verbundenen finanziellen Investitionen lassen auf den ersten Blick leer schlucken.

Warum ist ein solches Generationenprojekt nötig?

Spätestens ab dem Jahr 2021 wird in unserer Gemeinde zusätzlicher Schulraum benötigt. Zu diesem Zeitpunkt werden mehr als 100 Kinder mehr eingeschult werden, als dies aktuell der Fall ist. Ausserdem bedarf die Einführung des an der Urne beschlossenen Basisstufenmodells ebenfalls zusätzlichen Raumes. Dazu kommt, dass die heutigen acht Standorte allesamt sanierungsbedürftig sind und nur schon der Erhalt dieser bestehenden Strukturen Investitionen von über 15 Millionen CHF (ohne Oberstufenzentrum Stockhorn) nach sich ziehen würde. Damit wären die Platzprobleme nicht gelöst und es würden wohl in wenigen Jahren neue Investitionen auf uns zukommen.

Vermögen wir das überhaupt?

Wie gesagt, lassen die 31,3 Millionen CHF für die Variante 1 (Ein-Standort-Strategie) und die 34,15 Millionen CHF für die Variante 2 (Schullandschaft

Stalden inkl. Aussenstandort Dorf) mehr als leer schlucken. Für die SVP Konolfingen ist ein ausgeglichener Finanzhaushalt ohne grössere Steuererhöhungen das A und O einer guten kommunalen Finanzpolitik. Die diesbezüglichen Planungen und Ausführungen zur finanziellen Tragbarkeit des Projektes von Seiten des Gemeinderates haben uns überzeugt – auch aus finanzieller Sicht macht die Schullandschaft Stalden Sinn. Nicht nur die aktuell rekordtiefe Zinslage und die getätigten Rückstellungen der letzten Jahre, auch die verschiedenen Möglichkeiten zur Veräusserung von kommunalen Liegenschaften und Bauland sind dabei in eine nachhaltige Finanzplanung eingeflossen. Konolfingen kann sich diese Investitionen leisten und ist auch auf die jährlichen Folgekosten vorbereitet.

Warum unterstützt die SVP Konolfingen die Variante 2?

Die Schweiz ist bekannt für gute Kompromisse. Wie in jedem komplexen Projekt ergeben sich auch hier gewisse Nachteile. Insbesondere bei einer Ein-Standort-Strategie, wie in Variante 1 vorgesehen, werden viele Kinder einen längeren Schulweg auf sich nehmen, respektive von Beginn weg mit dem Schulbus gefahren werden müssen. Dies hat verschiedentlich Kritik hervorgebracht, weshalb der Gemeinderat auch eine zweite Variante „Konolfingen-Dorf“ zur Abstimmung bringt. Es geht darum, dass das Schulhaus Dorf komplett saniert und umgebaut wird, damit Platz für zwei Basisstufen entsteht. Dies macht umso mehr Sinn, als rund um das Schulhaus Dorf grosse Bauprojekte geplant sind, respektive bereits umgesetzt

wurden. Der Erhalt des Schulhauses Dorf als Standort von zwei Basisstufen bietet so den Kleinsten die Möglichkeit, den Schulweg weiterhin zu Fuss bewältigen zu können. Ohne Schule im „Dörfli“ wird sich auch die Standortattraktivität eines grossen Ortsteils massiv verringern. Die Mehrkosten für die Sanierung des Schulhauses Dorf stehen für die SVP Konolfingen gegenüber den Vorteilen dieser Variante und den Gesamtkosten des Projektes in einem akzeptierbaren Verhältnis.

Gehen Sie an die Urne!

Betrachtet und analysiert man die Sachlage in aller Ruhe, spricht vieles für die neue Schulraumplanung. Die Ablehnung der Vorlage mit den Sanierungen der bestehenden Infrastrukturen kostet ebenfalls fast die Hälfte des Projektes und lässt die Gemeinde mit einem Flickwert ohne Mehrwert zurück. In wenigen Jahren wird neuer Schulraum zu neuen nötigen Investitionen führen. Das nun vorliegende Projekt hingegen ist zukunftsweisend, pädagogisch sinnvoll und basiert auf einer wohlgedachten Finanzplanung. Die Variante 2 bietet überdies einen gutschweizerischen Kompromiss und die Einbindung eines ganzen Ortsteils in die Konolfinger Schullandschaft der Zukunft.

Die SVP Konolfingen empfiehlt daher 2 x ein JA und bei der Stichfrage die Unterstützung der Variante 2.

Weitere Beiträge zum Thema Schulraumplanung finden Sie auch unter www.svp-konolfingen.ch